

FRANKREICH | SCHWEIZ | BENIN | BURKINA FASO

Lausanne

Gessnerallee Zürich DO 30. August bis SA 01. September | 34.–

Compagnie Marielle Pinsard

En quoi faisons-nous compagnie avec le Menhir dans les landes?

Marielle Pinsard, 44, Westschweizerin mit kreolischen Wurzeln, SchauspielerIn, Autorin und Regisseurin mit einer grossen Angst vor dem «französischen Theater», gehört zweifellos zu den eigenwilligsten und fantasievollsten Theaterschaffenden der Romandie. Nicht nur was die Wahl ihrer epischen und meist ziemlich rätselhaften Titel anbelangt. In «En quoi faisons-nous compagnie avec le Menhir dans les landes?», was sich in etwa mit «Was haben wir mit den Menhiren in den Landes gemein» übersetzen lässt, geht es wie bereits in ihrer Produktion «Assis et carnivore» («Sitzend und fleischfressend») um das Verhältnis Mensch-Tier. Wobei für Pinsard die Frage nach dem Tier im Menschen unabdingbar dazugehört. Was macht den Menschen zum Menschen? Was hat er mit dem Stein, dem Tier gemein? Ist der Stein weltlos, das Tier weltarm und der Mensch weltbildend wie Heidegger meinte? Oder ist nicht vielmehr der Mensch unter den Tieren das traurigste? Für Marielle Pinsard – und das zeigt sie in ihrem Stück auf ebenso witzige wie kluge Weise – ist die Frage nach dem Animalischen, nach dem Tier im Menschen, aufs Engste verbunden mit dem, was gemeinhin als Zivilisationsprozess bezeichnet wird.

Intensiv hat sie recherchiert, hat Geschichten und Bilder zusammengetragen und Gespräche mit Verhaltensforschern, Anthropologen und Historikern geführt. Dass sie für ihre jüngste Arbeit mit afrikanischen und europäischen SchauspielerInnen zusammenarbeiten wollte, habe sicher auch etwas mit ihren Wurzeln zu tun, sei aber in keiner Weise das zentrale Motiv gewesen, hält sie fest. «Der Wunsch entstand vielmehr aus dem Bedürfnis, meinem europäisch geprägten Denken ein fremdes Denken gegenüberzustellen.» Dieser Wunsch nach Konfrontation, nach einer möglichst wertfreien Gegenüberstellung und Betrachtung von Schwarz und Weiss, zieht sich

Mit klugem Verstand, einem raren Sinn für szenische Umsetzungen und entwaffnendem Humor spielt die Westschweizer Regisseurin und Autorin Marielle Pinsard in ihrem Bilderreigen mit der Gegenüberstellung von Schwarz und Weiss, Afrika und Europa. Dabei geht es ihr nicht um das Gemeinsame, sondern um das je Eigene. Ausgangspunkt ihrer Recherche in der Schweiz, in Frankreich, in Benin und Burkina Faso war die Frage: Wie hältst du's mit dem Tier? In dreizehn Szenen, brillant gespielt von einem europäisch-afrikanischen Ensemble, beleuchtet sie Facetten des Verhältnisses Mensch und (seine) Natur. Dabei bleibt vom Garten Eden bis zum Voodoo-Huhn kein Klischee unberührt. Provokativ werden die Feigenblätter herumgewirbelt und das Animalische beim Schwanz gepackt. Ein fantastisches Vergnügen!

als Grundprinzip durch ihre jüngste Arbeit. So hat sie im Vorfeld für «En quoi faisons-nous compagnie...» in Workshops mit den afrikanischen Darstellern in Benin und Burkina Faso und mit den SchweizerInnen in der Schweiz gearbeitet. Erst in einem zweiten Schritt hat sie die erarbeiteten Szenen zu einem Reigen aus dreizehn bildstarken, fabelartigen Geschichten zusammengesetzt. Dass sie dabei den Fokus ihrer «multikulturell» angelegten Produktion nicht auf das Gemeinsame, das Verbindende, sondern auf das Einzigartige, das spezifisch Andere richtet, macht ihre Arbeit spannungsvoll, provokativ und von überwältigender Offenheit. In

einem surrealen Bühnenbild, das an einen Zaubervald und an Lewis Carrolls Welt hinter den Spiegeln erinnert, agiert das europäisch-afrikanische Ensemble ausdrucksstark, sinnlich und mit hervorragendem Timing. Lustvoll und mit einem Augenzwinkern entführt Pinsard das Publikum in eine absurd fantastische Bilderwelt voller Überraschungen und Falltüren, in der Voodoo auf Vaudois folgt, Micky Mouse und Marabu sich treffen und la belle la bête in sich entdeckt.

Marielle Pinsard, die sich an der Ecole d'Art Dramatique in Lausanne, in Berlin und Dessau zur SchauspielerIn ausbilden liess, hat im Jahr 2000 ihre eigene Compagnie gegründet, mit der sie bis heute mehrere eigene Texte inszeniert hat. Sie ist als Autorin und Kuratorin von Festivals tätig. 2009 ist eine Auswahl ihrer Texte unter dem Titel «Les pauvres sont tous les mêmes et autres pièces» bei der Edition Campiche erschienen. (esc)

TEXT & REGIE Marielle Pinsard | **MIT** Albert Hounga, Anne-Laure Brasey, Edoxi Gnoula, Fiamma-Maria Camesi, Guy E. Kponhento, Julie Cloux, Sally Sly, Valerio Scamuffa, Wabinlé Nabie | **BÜHNENBILD & LICHTDESIGN** Sallahdyn Khatir | **REQUISITEN & KONSTRUKTION DEKOR** Denis Faure | **KREATION TON** Ivan Verda | **MASKE SALLY SLY** Isabelle Fournier | **AFRIKANISCHE MASKEN** Yocouba Kone | **KOSTÜME SALLY SLY** Irène Schlatter | **KOSTÜME** Severine Besson | **HYPNOSEARBEIT** Virna Signorelli | **REGIEASSISTENZ** Maud Faucherre | **KOMMUNIKATION** Kathinka Salzmänn | **ADMINISTRATION** Cristina Martinoni | **DEUTSCHE ÜBERTITELUNG** Subtext, Dóra Kapusta | **KOPRODUKTION** Théâtre Arsenic Lausanne (saison hors les murs), Théâtre Kléber-Méleau Lausanne, Théâtre St-Gervais Genf, Festival de la Bâtie Genf, Migros-Kulturprozent und Zürcher Theater Spektakel | **DANK** Lionel De Benoît, Drapfil, Marina Garcia, Laurence Krieger-Gabor, Jacqueline Joseph, Julien Lerouxel, Philippe Mentha, Gabriel Serero, Camille Sherrer, Emmanuelle Werlen und Christophe Fongarland | **PREMIERE** Théâtre Kléber-Méleau, Lausanne, Juni 2012 | **FOTO** Mario del Curto | www.cie-mpinsard.ch

DANK → Die Aufführungen am Theater Spektakel werden unterstützt von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.